Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 180 || **Montag, den 5. August 1929** || **81. Jahrgang**

Das Wichtigste

Wie uns die Generalagentur des Norddeutschen Lloyd Leipzig mitteilt, ist der von seiner erfolgreichen Jungfernreise zurückgekehrte Schnelldampfer „Bremen" am 8., 9., 11. und 12. ds. M. in Bremerhaven (Columbus-Kai) zur Besichtigung freigegeben worden.

Es verlautet, daß sich ein Teil der an dem Lohnkonflikt in der englischen Baumwollspinnereiindustrie beteiligten Arbeiter entschlossen hat, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufzunehmen. Man hofft, die Aussperrung mit einer Lohnkürzung von 5 v. H. beilegen zu können.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Ein Motorradunfall) ereignete sich am Freitag nachmittag kurz vor Pulsnitz auf der Landstraße Kamenz—Pulsnitz. Einem Motorradfahrer wurde plötzlich das Vorderrad festgeklemmt, wahrscheinlich infolge Oelmangels. Dabei stürzte der Fahrer über das Rad hinweg und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu.

Pulsnitz. (Brieftaubenflug.) Wie uns vom hiesigen Geflügelzüchterverein gemeldet wird, findet am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags auf dem Schwedenstein in Pulsnitz erstmalig ein großer Brieftaubenaufstieg statt.

— (Nach dem Hundertjährigen Kalender) sollen die ersten 8 Tage dieses August warm und angenehm sein. Vom 10. bis 12. August soll es empfindlich kalt werden und Reif geben. Am 13. und 14. wird es stark regnen, während es vom 15. bis 18. schön sein wird. Am 21. bis 26. wird wird es regnen, während vom 27. bis zu Ende des Monats recht schönes Wetter sein wird. Abwarten!

— (Rückzahlung der Wahlvorschüsse.) Auf Grund der bekannten Entscheidungen des Staatsgerichtshofs hat der sächsische Fiskus bekanntlich die Vorschüsse der sogenannten kleinen Parteien, die bei den Landtagswahlen kein Mandat erlangt haben, zurückgezahlt. Das Ministerium des Innern erklärt nunmehr, es habe keinerlei Bedenken zu erheben, wenn auch die Gemeinden die betreffenden Vorschüsse auf Antrag nunmehr zurückzahlten.

— (Der Speisewagen-Betrieb bei der Reichsbahn.) Der Speisewagenbetrieb auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn wird bekanntlich durch die „Mitropa", die Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-A.-G. durchgeführt. In den D-Zügen der Reichsbahn laufen täglich rund 200 Speisewagen. In denselben werden täglich im Durchschnitt über 40 000 Personen verpflegt, an den gemeinsamen Mahlzeiten nehmen in der Reisezeit täglich 10 000 Personen teil. Täglich werden 2500 Tischtücher und 14 000 Mundtücher zur Wäsche gegeben, das Tafelgeschirr muß jährlich dreimal erneuert werden. Der Monatsverbrauch in einigen Artikeln stellt sich auf durchschnittlich 1600 Zentner Fleisch, einschl. Geflügel, 1250 Zentner Fisch, 2200 Zentner Kartoffeln, 600 000 Eier, 110 Zentner Kaffee.

— (Wandergewerbeschein für Mietkraftwagenbesitzer.) Nach der Reichsgewerbeordnung bedürfen Mietwagenbesitzer, die außerhalb des Ortes ihrer gewerblichen Niederlassung ihre Dienstleistungen anbieten, eines Wandergewerbescheines. Dem Ministerium des Innern ist berichtet worden, daß eine erhebliche Anzahl derartiger Mietkraftwagenbesitzer keinen Wandergewerbeschein haben soll. Es hat daher die Polizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß solche Personen sich nicht der Pflicht zur Einlösung eines Wandergewerbescheines und zur Entrichtung der Wandergewerbesteuer entziehen.

— (Sächsische Angestellten-Jugend in Nürnberg.) In den GDA.-Jugendgruppen des Sachsengaues herrscht reger Rüstungseifer auf die vom 10. bis 12. August in Nürnberg stattfindende Reichstagung. Zwei Sonderzüge werden die Teilnehmer an den Bestimmungsort bringen. Die Scheinfirmen haben die Vorarbeiten, die zur Teilnahme an dem Scheinfirmenwettbewerb berechtigen, erledigt. Die Ostsachsen üben für das Jugendfest „Die Bauernführer" von Walter Flex. Leipzig und Bayreuth liefern sich ein Handballwerbespiel. Außerdem hat der Sachsengau den in seinem Besitz befindlichen Hugo-Sommer-Wanderpreis zu verteidigen. Die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg für den Verfassungstag gestifteten Sportplaketten, sind auch der GDA.-Jugend für sportliche Leistungen anläßlich des Reichsjugendtages zugebilligt worden. Im Nürnberger Stadion wird der

„Graf Zeppelin" in Lakehurst glatt gelandet

Dresden, 5. August, vorm. 8.45 Uhr. (Drahtnachr.) TU.

Nachdem „Graf Zeppelin" um 21 Uhr 30 Min. amerikanischer Zeit (2 Uhr 30 Min. mitteleuropäischer Zeit) wieder über Lakehurst erschienen war, ist er nach kurzem Kreuzen über dem Luftschiffhafen um 21 Uhr 33 Min. amerik. Zeit (2 Uhr 33 Min. mitteleurop. Zeit) glatt gelandet.

„Graf Zeppelin" hat nunmehr seine Amerikafahrt glücklich überstanden und ist auf dem amerikanischen Flughafen Lakehurst glatt gelandet. Während des letzten Stadiums der Fahrt hatte „Graf Zeppelin" mit schweren Gegenwinden zu kämpfen. Die mitfahrenden Amerikaner bedauerten, angesichts der amerikanischen Küste, daß sich die Fahrt nunmehr ihrem Ende zuneigte.

Während des letzten Teiles der Fahrt machte ein Motor Schwierigkeiten. Der Schaden konnte aber bald wieder behoben werden. Bei gutem Wetter wurde ein Ozeandampfer gesichtet. Während der Nacht zum Sonntag konnten die Passagiere an Bord das Radiokonzert eines Dampfers mit großem Vergnügen anhören. Die „Freude" der Passagiere an Bord ist leider durch den Tod von zwei Lebewesen getrübt worden. Von den 600 an Bord befindlichen Kanarienvögeln haben zwei die Fahrt mit dem Tode bezahlen müssen.

Jubel in Newyork

Newyork, 5. August. „Graf Zeppelin" erschien 20.32 Uhr amerik. Zeit (1.30 Uhr mitteleurop. Zeit) über Newyork und kreuzte in geringer Höhe über der Stadt. Die Bewohner strömten auf die Straßen und winkten, von dem prächtigen Anblick begeistert, dem Luftschiff jubelnd zu.

Wie Amerika „Graf Zeppelin" erwartete

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" ging in programmmäßiger Folge vor sich. Nachdem das Luftschiff die Azoren passiert hatte, nahm es direkten Kurs auf die amerikanische Küste. Das Leben an Bord spielte sich wieder in der gewohnten Form ab. Man saß gemütlich beisammen,

man spielte Karten oder legte neue Grammophonplatten

auf, andere saßen an den Fenstern und ließen den Anblick der ungeheuren Weite des Meeres auf sich einwirken. Die Stimmung unter den Passagieren wurde mit jedem Kilometer zuversichtlicher. Keinen geringen Teil trug dazu Dr. Eckener bei, der mit Fürsorglichkeit und Vorsicht seine Befehle gab und nichts scheute, um die Passagiere über alle Vorgänge im und um das Luftschiff herum aufzuklären. Großes Interesse wurde selbstverständlich den beiden Affen entgegengebracht, die in bester Stimmung ihre possierlichen Sprünge ausführten und wohl keine Ahnung davon hatten, daß hundert oder zweihundert Meter unter ihnen der Ozean tobte. Große Freude herrschte an Bord, als man das Motorschiff der Hamburg-Amerika-Linie „St. Louis" passierte.

Mit aller Energie hatten schon frühzeitig, nachdem das Luftschiff kaum die Azoren passiert hatte, die amerikanischen Küstenfunkstationen versucht, mit dem „Graf Zeppelin" in Verbindung zu treten. Sehr bald war es gelungen, diese Verbindung herzustellen, und ununterbrochen funkte man hin und her, während das Luftschiff mit einer

Stundengeschwindigkeit von ungefähr hundert Kilometer

fuhr. Inzwischen hatte man in dem Landungshafen zu Lakehurst alle Vorbereitungen für das zu erwartende Luftschiff getroffen. Truppen und Polizeiaufgebote hatten sich versammelt, um die Absperrungen an dem großen Platz vornehmen zu können und gleichzeitig die Landung zu unterstützen. Man hatte riesige Lautsprecher aufgestellt. Schon sehr früh waren Tausende und aber Tausende mit Automobilen oder zu Fuß herausgepilgert und erwarteten sehnsüchtig die Meldungen von dem jeweiligen Stand des Luftschiffes. Auch hatte man Vorbereitungen getroffen, um die Zollformalitäten in möglichst rascher Folge zu erledigen und Zwischenfälle, wie sie sich bei der ersten Landung des Zeppelin ereigneten, zu vermeiden.

Die Vorbereitungen für die Weltfahrt.

Während so das Luftschiff nach Amerika flog, hört man schon von den Vorbereitungen, die für die große Weltfahrt des „Graf Zeppelin", Mitte August, durchgeführt werden. In vier Abschnitten: Friedrichshafen—Tokio, Tokio—Los Angeles, Los Angeles—Lakehurst—Friedrichshafen wird der Flug durchgeführt werden.

Ueberall sind Vorkehrungen getroffen

zur Sicherstellung genügender Betriebsmittelvorräte, Reparaturwerkzeuge und Hilfspersonal. So hat das japanische Marinedepartement jede mögliche Unterstützung, vor allen Dingen die Einrichtungen der Marine-Luftstation in Kasumita-Ura bei Tokio angeboten. Im ganzen stehen dort tausend Mann zur Verfügung. Die Luftschiffhalle, die an dieser Station aufgebaut ist, stand ursprünglich in Jüterbog und wurde am Kriegsende an Japan ausgeliefert. Es ist Eisenbahnanschluß vorhanden, ebenso ein Ankermast, der für eine etwaige Verankerung des Luftschiffes hergerichtet und verstärkt wird. — Für die Landung in St. Diego bei Los Angeles hat das Marinedepartement eine Luftschiffahrttruppe zusammengestellt. Auch dort ist ein Ankermast errichtet von dem Typ des niedrigen in Lakehurst. — Die russische und japanische Regierung haben einen besonderen Wetterdienst eingerichtet, außerdem stellt die russische Regierung einen Zwischenlandeplatz in der Nähe von Wladiwostok mit den erforderlichen Mannschaften in Bereitschaft. Die amerikanische Regierung hat die Stationen auf Hawai, in Fort Worth in Texas und die Luftschiffhalle St. Louis als mögliche Zwischenstützpunkte zur Verfügung gestellt.

Die Reparationsbank in Berlin?

Wie aus New York gekabelt wird, hat die amerikanische Regierung den ersten Sekretär der Pariser Botschaft, Edwine Wilson, zum inoffiziellen Beobachter der U. S. A. auf der Reparationskonferenz im Haag ernannt. Es wird gemeldet, daß es der Wille des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover sei, sich nicht in den englisch-französischen Streit zu mischen, ob Paris oder London Sitz der Reparationsbank werden soll. Die amerikanische Regierung und die amerikanischen Banken sollen den Plan befürworten, die Reparationsbank in Berlin zu errichten. Im deutschen Auswärtigen Amt in Berlin ist allerdings von einem derartigen amerikanischen Plan noch nichts bekannt.

Deutschlands Vertreter im Haag

Auf der Konferenz im Haag werden außer den vier deutschen Ministern Stresemann, Curtius, Wirth und Hilferding Deutschland Staatssekretär Dr. v. Schubert, Staatssekretär Dr. Pünder, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Dr. Melchior und Geheimrat Kastl vertreten. Außerdem wird ein größerer Stab von Ministerialdirektoren und Ministerialräten der deutschen Delegation im Haag angehören. Für die Dauer der Abwesenheit des Reichsministers Dr. Stresemann von Berlin wird die Leitung der Geschäfte der Reichsregierung Reichswehrminister Gröner in Händen haben. Nach einer amtlichen Verlautbarung herrscht im Reichskabinett völlige Einmütigkeit über alle im Haag zu behandelnden Fragen.

Zu den Entschließungen über den Pariser Tributplan ist nun eine des Hauptvorstandes des Deutschnationalen Arbeiterbundes hinzugekommen. In ihr heißt es, daß die Arbeiterschaft es als ihre Aufgabe betrachte und sich mit ganzer Kraft dafür einsetze, den für die Selbstbehauptung und für die Zukunft eines freien deutschen Volkes wichtigen Kampf gegen den Young-Plan bis zum Siege durchzuführen. Derartige Entschließungen sind insofern nützlich, als sie den Rückhalt der deutschen Delegation auf der Haager Konferenz stärken. Das ist um so notwendiger, als nach den Meldungen aus Paris sich die deutsche Delegation vor große Schwierigkeiten im Haag gestellt sehen wird.

Englisches Bündnis mit Aegypten

London. Der ägyptische Premierminister Mahmud Pascha hat seine Verhandlungen mit dem englischen Außenminister Henderson zum Abschluß gebracht. Nach der englischen Presse scheint die Regierung MacDonald weitgehende Zugeständnisse an Aegypten gemacht zu haben. Die englischen Truppen werden aus dem Innern Aegyptens in die „Kanalzone" verlegt. Aegyptische Truppen werden an der Besetzung des Sudans beteiligt. England unterstützt Aegypten in dem Bestreben, in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ferner schließt England mit Aegypten ein langfristiges Verteidigungsbündnis ab. Das englische Kommissariat in Kairo wird beseitigt, und beide Länder ernennen in ihren Hauptstädten Botschafter. — Falls diese Meldungen zutreffen, so würden sie die Versöhnung Aegyptens mit England bedeuten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sachsengau unter weiß-grüner Flagge sein Zeltlager aufschlagen. Die Mädchen werden in besonders hergerichteten Massenquartieren untergebracht.

Dresden. (Der Landesausschuß gegen den Religionsunterricht.) Der Evang.-luth. Landesschulverein bittet um Abdruck folgender Mitteilung: „Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 10. Juli einen Beschluß gefaßt, wonach in den beiden ersten Schuljahren weder Unterricht in Religion noch in Lebenskunde erteilt werden soll. Dieser Beschluß widerspricht der Reichsverfassung. Der Vorstand des Ev.-luth. Landesschulvereins für Sachsen hat in einer Eingabe das Volksbildungsministerium gebeten, diesen Beschluß aufheben zu lassen — eventuell durch eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes — und bis dahin die Durchführung des Beschlusses auszusetzen."

Dresden. (Ein Sozialdemokrat für Gehaltsabbau.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ludwig Quessel schreibt in Nr. 6 der Sozialdemokratischen Monatshefte" über Younglan und Reichsschuld: „Die Verminderung der Reparationszahlungen im ersten Jahrzehnt des Youngplanes reicht kaum aus, um die Gehaltserhöhungen für die unteren Besoldungsgruppen aufrechtzuerhalten. Eine Aenderung der neuen Besoldungsordnung im Sinne eines Abbaues ist jetzt das einzig wirksame Rettungsmittel für Deutschland. Sie ist unbedingt notwendig, um nach der Annahme des Youngplanes, der neue Anleihen ausschließt, Deutschland wieder auf die Bahn einer geordneten Finanzwirtschaft zurückzuführen und die Zerstörung deutschen Industrie zu verhindern. Was sagt die sozialdemokratische Fraktion dazu? Man vergleiche damit die Versprechungen der Sozialdemokraten bezüglich ihres Eintretens für die Gehaltsaufbesserung der Beamten zu Zeiten der Wahlen. Wer da weiß, wie eng die Verbrüderung der radikalen Lehrer Deutschlands mit der Partei des „Beamtenfreundes" Quessel ist, darf erwarten, daß dieser Vorstoß, noch dazu an dieser hervorragenden Stelle, seinem Urheber nicht gerade Lorbeeren einbringen wird. Beim Geldbeutel hört bekanntlich die Brüderschaft auf.

Dresden. (Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe) hat in seiner Vorstandssitzung, die sehr zahlreich besucht war, die Entwicklung des Saisonausverkaufswesens in Dresden eingehend besprochen. Die früher zahlreichen Verstöße gegen die Vorschriften des Gesetzes und der Kreishauptmannschaft Dresden scheinen erfreulicherweise zu verschwinden. Bei dem Sommerausverkauf sind bisher Verstöße gegen die Vorschriften dem Verein nicht bekannt geworden. Der Vorstand wurde beauftragt, diesem Teil des geschäftlichen Wettbewerbes dauernd seine größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dagegen sind aus Mitgliederkreisen Klagen laut geworden, daß von Seiten staatlicher Behörden in ihre Berufskreise eingegriffen und ihnen, wenn auch kein unlauterer Wettbewerb, so doch Wettbewerb gemacht wird. So sollen neuerding in den Dresdner Berufsschulen Lehrgänge im Photographieren eingerichtet worden sein, oder es soll die Absicht bestehen, solche Lehrgänge einzurichten. Dadurch wird das Photographengewerbe natürlich schwer geschädigt. Der Vorstand wurde beauftragt, gegebenenfalls bei den zuständigen Behörden wegen Abhilfe der Beschwerden vorstellig zu werden.

— (Wandervogel tödlich überfahren.) Ein tödlicher Autounfall ereignete sich zwischen Lauban und Görlitz in der Nähe von Lichtenberg. Ein Görlitzer Geschäftsauto fuhr aus noch unbekannter Ursache in eine Dresdener Wandervogelgruppe. Einer der jungen Leute erlitt sehr schwere Verletzungen. Das Auto wurde von der Laubaner Polizei festgestellt. Ein Görlitzer Privatauto brachte den Verletzten zur Görlitzer Sanitätskolonne, wo der Arzt einen Wirbelsäulenbruch und einen Schädelbruch feststellte. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist der Verletzte gestorben. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Walter Hesse aus Dresden-Striesen.

Dresden. (Zur Auffindung der Leiche bei Zinnwald.) Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der Tod der Helene Wolf (Stenotypistin) mit größter Wahrscheinlichkeit durch Erfrieren eingetreten ist. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Heidenau. (Tödlicher Unfall im Müglitztal.) Im Müglitztal zwischen Ober- und Niederschlottwitz trug sich ein schwerer Unfall zu. Der Arbeiter Krause fuhr den Sohn seines Arbeitgebers, den Bauführer Arno Gutte, und dessen Verlobte auf seinem Kraftrad mit Seitenwagen von einer Baustelle zur anderen. Auf freier Straße überholte Krause mit seinem Fahrzeug ein anderes, gleichfalls mit Seitenwagen versehenes Kraftrad und ferner noch einen Radfahrer. Dabei streifte das erstgenannte Kraftrad das andere Fahrzeug und schlug um. Der junge Gutte, der auf dem Soziussitz saß, kam zum Sturz und erlitt dabei schwere Verletzungen, die bald darauf zu seinem Tode führten. Krause und das im Seitenwagen sitzende Fräulein Frieda Illgen aus Leipzig erlitten verschiedenartige Verletzungen.

Großschweidnitz bei Löbau. (Opfer der Autoraserei.) Durch eine jugendliche Autolenkerin aus Walddorf sind auf der Statsstraße nach Rumburg drei Fußgänger auf der rechten Straßenseite von hinten angefahren und schwer verletzt worden. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Löbauer Krankenhause.

Freiberg. (Tödlicher Absturz.) Nach einer Meldung aus Mittenwald (Oberbayern) ist die 25jährige Lehrerin der Gymnastik, Charlotte Heide aus Freiberg, im Karwendelgebiet tödlich abgestürzt.

Mülsen St. Jakob. (Schwerer Unglücksfall.) An der Straßenkreuzung Mülsen—St. Jakob ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem aus Zwickau kommenden Lieferwagen und einem aus Richtung St. Jakob kommenden Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge fuhren übermäßig schnell, so daß sie die gegenseitigen Warnungssignale überhört hatten. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer, ein Dachdecker Mühlid aus Mülsen, schwere Verletzungen.

Aue i. E. (Ein Motorrad vom Zuge erfaßt.) Am Sonntag vormittag wurde von dem von Nieder-Schlema nach Schneeberg-Neustädl fahrenden Personenzug am schrankenlosen Bahnübergang der Straße Aue-Schneeberg unmittelbar bei dem Haltepunkt Schneeberg ein mit zwei Personen besetztes Motorrad beim Ueberfahren der Gleise vom Zuge erfaßt und elf Meter weit geschleift. Der Führer des Motorrades, ein 21jähriger Kaufmann Erich Katzenstein aus Hohenstein-Ernstthal kam mit dem Körper zwar außerhalb der Gleise zu liegen, doch wurden seine Beine zwischen die rechten Vorderräder der Lokomotive geklemmt. Er erlitt mehrere Beinbrüche sowie innere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus in Zwickau gebracht. Der Mitfahrer Markus aus Mülheim/Ruhr, zur Zeit in Hohenstein-Ernstthal beschäftigt, geriet unter die linken Vorderräder der Lokomotive, die über ihn hinweggingen. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Den Lokomotivführer, der vorschriftsmäßig Signale gegeben hatte, trifft keine Schuld. Der Bahnübergang ist an dieser Stelle etwas unübersichtlich und die Motorradfahrer haben das Herannahen des Zuges anscheinend zu spät bemerkt. Der schwerverletzte Katzenstein dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ernteaussichten im Erzgebirge.

Wie die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge mitteilt, kann im Erzgebirge keinesfalls mit einer Rekordernte gerechnet werden. Die Ernteaussichten sind zwar an sich nicht ungünstig, trotzdem wird man zufrieden sein, wenn die Ernte nach Menge und Güte das Ausmaß der vorjährigen Ernte erreichen wird. Fest steht auf alle Fälle, daß der Strohertrag sämtlicher Halmfrüchte wesentlich geringer ausfallen wird als im Vorjahr. Es ist zu befürchten, daß auch die Knollenbildung der Kartoffel sowie der Ertrag der anderen Hackfrüchte sich durch die weitere Trockenheit ungünstig beeinflussen wird. Was die Getreideernte anbetrifft, so steht schon heute fest, daß im Erzgebirge nur mit einer mittleren Ernte zu rechnen ist.

Anschlag auf einen Sonderzug.

Auf der Strecke zwischen Crimmitschau und Werdau wurde durch Auflegen von Schwellen auf die Schienen des Gleises Leipzig—Hof von unbekannten Tätern ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug schob die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die sächsische Harmonikaindustrie.

Zur 100-Jahr-Feier.

Die sächsische Harmonikaindustrie, die ihren Hauptsitz im Gebiet Klingenthal-Aschberg hat, begeht bekanntlich vom 3. bis 11. August in Gestalt einer Festwoche, die im Klingenthaler Bezirk stattfindet, ihr 100jähriges Jubiläum. Der Reichswirtschaftsminister hat in folgendem Schreiben sich über die Bedeutung dieser Industrie geäußert:

Die schweren Lasten, unter denen die deutsche Volkswirtschaft zu leiden hat, zwingen dazu, den Export einheimischer Erzeugnisse mit aller Macht zu fördern und hierbei ständig auf eine Besserung der Qualität der Erzeugnisse Bedacht zu nehmen. In vorbildlicher Weise hat es die deutsche Harmonikaindustrie verstanden, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Gehen doch etwa 90 Prozent der gesamten deutschen Harmonikaproduktion ins Ausland — eine Exportquote, wie sie in dieser Höhe wohl kaum von einem anderen Industriezweig erreicht wird. Ein wesentlicher Anteil an diesem Erfolge gebührt der sächsischen Harmonikaindustrie, die, in einem völlig geschlossenen Bezirk, dem Obervogtländischen Musikwinkel, ansässig, heute auf einen 100jährigen Zeitraum ihres Bestehens zurückblickt. Von den von ihr verfertigten Musikinstrumenten hat insbesondere die Mundharmonika im In- und Auslande viel Freude bereitet und sich viele Herzen erobert. Sie hat in Schule und Orchester Eingang gefunden und hat als billiges, jedermann leicht zugängliches Instrument zum aktiven Musizieren ihren Platz auch neben den modernen Instrumenten für mechanische Musik zu behaupten gewußt. Daneben sind es aber auch kulturpolitische Aufgaben, die die Harmonikaindustrie erfüllt, denn wie Musikinstrumente überhaupt, so sind auch Mund- und Ziehharmonika mehr als andere Waren geeignet, kulturelle Beziehungen zwischen den Absatzländern und der deutschen Heimat zu begründen. Möge die sächsische Harmonikaindustrie mit den Klängen ihrer Erzeugnisse auch fernerhin erfolgreich den deutschen Namen und das Zeichen deutschen Gewerbefleißes und deutscher Qualitätsarbeit in die Welt hinaustragen.

2. Sächsischer Werkmeistertag

Dresden, 4. August. Das große Treffen der Werkmeister des Sachsenlandes in Dresden nahm am Sonnabend mit Fachgruppenversammlungen seinen Anfang. Gleichzeitig hörten die Werkmeisterfrauen einen Vortrag von Frau Lenka von Köiber (Leipzig) über „Die Frau im politischen Leben"; später referierte noch Sekretär Geffarth vom Verband Sächsischer Konsumvereine über „Die Bedeutung des konsumgenossenschaftlichen Gedankens für die Frau".

Den ernsten Arbeitsstunden folgte ein Festabend im großen Saale der Ausstellung. Gruppenvorsitzender Wiehle sprach die Begrüßungsworte, die den vielen Berufskollegen galten, die aus Nah und Fern zusammengekommen waren, um für kurze Zeit ihre beruflichen Sorgen zu vergessen; ihre wirtschaftlichen und sozialen Nöte umso eindringlicher der Oeffentlichkeit kundzugeben.

Am Sonntag vormittag fand in der Ausstellung eine

Kundgebung

statt, die der große gemeinsame Gedanke beherrschte, einzustehen für die Erhaltung der deutschen Wirtschaft.

Bezirksvertreter Richard Fleischer wies darauf hin, daß heute im Freistaate Sachsen 18 000 Werkmeister in den Reihen des Verbandes stehen. 130 000 überzeugte Mitstreiter scharten sich um die Fahne des Verbandes. Die 2. Tagung der sächsischen Werkmeister aber solle erneut der Oeffentlichkeit das schwere Arbeits- und Berufsleben dieses Standes zeigen; sie solle Ausgangspunkt einer neuen intensiven beruflichen Sozialpolitik werden und das soziale Verbundensein aller Arbeitnehmerschichten erneut feststellen. Der Verband wolle zu seinem Teile an dem Aufbau des Reiches mitarbeiten und sei jederzeit bereit, Opfer zu bringen; aber er fordere, daß die Arbeit wieder so geachtet und geehrt werde, wie es früher in Deutschland üblich war. Die Festrede hielt Verbandsvorsitzender Hermann Buschmann (Düsseldorf). Er ging in seinen Ausführungen von dem Grundsatz aus, daß nach der Reichsverfassung Arbeitnehmer und Arbeitgeber völlig gleichberechtigt nebeneinander stehen sollten. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf das Werden und Wachsen des Verbandes führte der Redner dann aus, Einzelschicksal sei heute Menschenschicksal. Ziel der Wirtschaft müsse die Bedürfnisbefriedigung aller Menschen sein. Ziel des Verbandes sei organisierte Wirtschaftsfreiheit, Herbeiführung wahrer sozialer Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für die Gesamtheit des Volkes. Mittelpunkt der Wirtschaft sei der Mensch. Wirtschaftsdemokratie müsse Hand in Hand gehen mit der Sozialpolitik. Das soziale Idealbild sei noch lange nicht erreicht; der Verband müsse daher noch mehr leisten als bisher. Vor allem müsse die beschämende Tatsache verschwinden, daß von 21 Millionen deutschen Arbeitnehmern, nicht weniger als 10,4 Millionen kein steuerpflichtiges Einkommen haben. Nachdem der Redner dann die Probleme des Arbeitsrechts, des Gesetzes zum Schutze der Arbeit, der Sozialversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der mangelnden Kaufkraft der Arbeitnehmerschaft kurz behandelt hatte, betonte er, daß der Verband den Kampf nicht um des Kampfes willen, sondern zur Erlangung von Freiheit und Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben führe.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 31. Juli.

Die auf den Stichtag des 31. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 138,4 gegenüber der Vorwoche (137,6) um 0,6 v. H. erhöht.

Die Kosten der deutschen Parlamente.

Die persönlichen und sächlichen Ausgaben für die deutschen Parlamente im Jahre 1927 beziffern sich wie folgt: Reichstag mit 493 Abgeordneten brauchte 6 700 000 Reichsmark; Preußischer Landtag mit 440 Abgeordneten 5 314 700 Rm.; Bayerischer Landtag mit 109 Abgeordneten 1 254 600 Rm.; Sächsischer Landtag mit 96 Abgeordneten 970 000 Rm.; Württembergischer Landtag mit 80 Abgeordneten 658 000 Rm.; Badischer Landtag mit 72 Abgeordneten 557 000 Rm.; Hessischer Landtag mit 70 Abgeordneten 230 090 Rm.; Thüringischer Landtag mit 56 Abgeordneten brauchte 488 500 Reichsmark. Die acht kleineren Staaten, ohne die drei Stadtparlamente der Hansestädte, haben zusammen 276 Abgeordnete, die Kosten betragen rund 1 000 000 Rm.

Reich und Länder haben also 1702 Abgeordnete; auf die 15 Landesparlamente entfallen 1209 Abgeordnete. Die Länderparlamente erfordern einen Aufwand von 10,5 Millionen Reichsmark. Nicht mitgerechnet sind die Senate und Bürgerschaften der drei Hansestädte, weil diese zugleich Vertreter ihrer Kommunalverwaltungen sind.

Der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer.

München. Der 50. Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine wurde mit einer geschlossenen Sitzung in der Tonhalle eröffnet, in der einstimmig eine Reihe von Entschließungen angenommen wurde, die sich auf die Forderungen des deutschen Hausbesitzes hinsichtlich der Mieterschutzgesetzgebung, der Pachtschutzordnung, der Steuergesetzgebung, der Bodenreform und des Wohnheimstättengesetzes beziehen. In der Entschließung, die zum Young-Plan Stellung nimmt, wird nachdrücklich betont, daß in Uebereinstimmung mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft die Haus- und Grundbesitzer die Verantwortung für die Möglichkeit der Erfüllung des Young-Planes ablehnen, in dem sie keine wirtschaftliche Lösung der Reparationsfrage erblicken. Die Deutschland durch diesen Plan auferlegten Lasten seien untragbar.

Die „Mauretania" nimmt den Kampf ums Blaue Band auf.

London. Der Erfolg des Lloyddampfers „Bremen" läßt die Engländer nicht ruhen. Wie bekannt wird, versucht die am Sonnabend nach New York ausgelaufene „Mauretania" den Rekord der „Bremen" zu brechen. Es verlautet, daß die „Mauretania" nach dem Einbau der neuen Maschinen auf den letzten Versuchsfahrten noch nicht voll ausgefahren worden sei, und daß sie in der Lage sei, jetzt mindestens 30 Knoten zu laufen.

Der nationalsozialistische Parteitag.

Nürnberg. Der Parteitag der Nationalsozialisten näherte sich am Sonnabend seinem Höhepunkt. Seit dem Morgen trafen auf dem Hauptbahnhof die langen Sonderzüge ein, die die Tausende von uniformierten S. A.-Leuten und sonstigen Angehörigen der Partei zum Parteitag heranfuhren. Ganz Nürnberg glich einem Heerlager von braunen Hemden.

Der große Bahnhofsplatz war ständig von einer dichten Menschenmenge umlagert, die jeden neu eintreffenden Zug der Braunhemden mit Heil- und Beifallsrufen empfing. Besonders stark wurde der Beifall, wenn ein Zug aus dem besetzten Gebiet eintrafen, mit Nationalsozialisten, die nicht in Uniform sind, sondern die geschlossen in weißen Hemden erschienen, da ihnen die Besatzungsbehörde verboten hat, das übliche braune Hemd der Partei zu tragen.

Die Häuser der Stadt sind mit Fahnen überreich geschmückt.

Neben Schwarzweißrot sieht man das Blauweiß Bayerns und die rot-weißen Farben der Stadt. Manche Häuser haben Girlanden gespannt und große Transparente herausgehängt. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat aus Anlaß der nationalsozialistischen Tagung auf seinem Verbandshaus eine schwarzrotgoldene Fahne auf Halbmast gehißt. Die Beteiligung am Parteitage wird auf zirka 160 000 Personen geschätzt.

Der Vormittag wie auch der Nachmittag war von den Führern der Partei Sondertagungen und Ausschußberatungen gewidmet. Am Nachmittag veranstalteten die Nationalsozialisten Platzkonzerte auf den verschiedensten Plätzen der Stadt. Außerdem läuft in den Filmtheatern Nürnbergs der große nationalsozialistische Film „Der Kampf um Berlin."

In der Nacht gerieten drei Radfahrer, Angehörige des Reichsbanners mit mehreren Nationalsozialisten in einen

SLUB
Wir führen Wissen.

Wortwechsel. Plötzlich fielen mehrere Schüsse. Einer traf die Kaufmannsfrau Katarine Grünewald aus Lampertheim in Hessen tödlich von rückwärts ins Herz.

Hitler spricht vor deutschen Studenten.

Nürnberg. Innerhalb der Veranstaltungen des Nürnberger Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei fand eine große Studentenkundgebung statt. Am Schluß der Tagung betrat Adolf Hitler unter stürmischen Heilrufen den Saal und richtete eine kurze Ansprache an die versammelten Studenten. Hitler sprach über den Gedanken des modernen Führertums und richtete einen eindringlichen Appell an die studierende deutsche Jugend. Sie möge über ihrem Berufsstudium ja nicht vergessen, daß sie berufen sei, dereinst die politischen Führer des deutschen Volkes zu werden.

Auf dem Delegiertenkongreß sprachen der deutsche Abgeordnete Rudolf Jung, der Erste Vorsitzende der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Tschechei, von der schweren Bedrückung, der die Deutschen durch die Tschechen ausgesetzt sind, und er wies besonders darauf hin, daß man über den besonders von der Linkspresse so gern hervorgehobenen Leiden der 230 000 Deutschen in Südtirol nicht vergessen möge, daß

in ganz Europa noch außerdem 20 Millionen Deutsche unter fremder Herrschaft leiden

und schmachten. Danach überbrachte Oberst Hierl dem Parteitag die brüderlichen Grüße des antimarxistischen und nationalen österreichischen Volkstums.

Heldengedenkfeier in Nürnberg.

Nürnberg. Der Sonntag brachte den Höhepunkt des nationalsozialistischen Parteitages. General Epp sprach bei einer Heldengedenkfeier zu seinen Parteigenossen über den Sinn und Zweck des Todes jener Millionen, die für ihr Vaterland ihr Leben hingegeben haben. Am anderen Ende des Luitpold-Haines fand nach der Trauerfeier die Weihe von 25Standarten und 10 Sturmfahnen statt.

Adolf Hitler, dessen Rede durch Lautsprecher über das riesige Feld verbreitet wurde, nahm die Weihe der Fahnen und Standarten vor. Er führte u. a. aus: Wenn der heutige Staat mit dem Geiste des Jahres 1914 brechen wolle, so sei es unbedingt Pflicht des Volkes, die Beziehungen zu den alten Symbolen unserer Ehre und unserer Wehrhaftigkeit wieder aufzunehmen.

Hellseher wollen Richter Bombe finden

Der Landgerichtsdirektor von Mörderhand umgebracht?

Berlin. Im Laufe der letzten Tage hat sich in dem Polizeipräsidium sowohl persönlich als auch schriftlich eine ganze Reihe von Hellsehern und Hellseherinnen gemeldet, die alle den vermißten Landgerichtsdirektor Bombe auf ihre Art finden bzw. genau wissen wollen, wo er vergraben sei. Fast alle sprechen von Mord und einer vergrabenen Leiche. Einige nennen sogar den Namen des vermutlichen Mörders. Auch der Platz, wo Bombe vergraben sein soll, wird ganz genau beschrieben. Im allgemeinen wird die Arbeit der Landjäher und der Berliner Kriminalpolizei in der Gegend Neu-Globsow, Rheinsberg, Zechliner Hütte und Adamswalde als richtig bezeichnet. Es ist jedenfalls interessant, daß der größte Teil der Hellseher im Falle Bombe zu der Ansicht gelangt ist, daß es sich nur um einen Mord handeln könne.

Aus aller Welt.

Schweres Motorradunglück

Halle, 5. August. Am Sonntag verunglückte ein Dachdeckermeister aus Delitzsch auf einem Ausflug mit seinem Motorrad in Lützschena bei Leipzig. Er war sofort tot. Seine Frau und sein Kind wurden schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt.

Unglücksfahrt eines Berliner Autos.

2 Tote. — 3 Verletzte.

Berlin. Auf der Chaussee Wolzig-Friedersdorf geriet ein auf der Heimfahrt begriffenes Berliner Auto mit fünf Insassen zwischen Wolzig und Friedersdorf auf den Sommerweg, schleuderte und fuhr mit großer Gewalt gegen einen Baum. Die Insassen stürzten auf die Straße. Einer von ihnen, der Bankbeamte Hermann Pramann aus Schmargendorf, Davoser Straße 20a, erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Ebenfalls ein Major a. D. Klauenflügel. Zwei andere Insassen und eine jüngere Dame erlitten schwere Verletzungen. Man brachte sie ins Krankenhaus nach Königswusterhausen.

Schreckliches Dampferunglück im Hafen von Ostende.

Paris. Im Hafen von Ostende hat sich am Sonntag ein furchtbares Unglück ereignet. Ein Vergnügungsdampfer, auf dem sich etwa 100 Ausflügler, meist Fremde, befanden, wurde bei der Ausfahrt von einem Schleppdampfer gerammt und buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Der Dampfer sank sofort. Sämtliche Passagiere wurden ins Wasser geschleudert. Inzwischen hat man bereits zehn Tote geborgen, und man befürchtet, daß die Katastrophe weit mehr Opfer gefordert hat.

Der Wiener Stefansdom durch ein Feuer gefährdet.

Wien. In dem erzbischöflichen Curhaus am Stefansplatz in Wien, einem vierstöckigen, vor 250 Jahren errichteten Gebäude, das zum Teil von Geistlichen der Pfarre St. Stefan bewohnt wird, brach ein Dachbrand aus, der den inneren Teil des Dachstuhls völlig einäscherte und in der Innenstadt ungeheures Aufsehen erregte. Plötzlich schlugen aus den Bodenfenstern des Curhauses helle Flammen auf. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie den mittleren Teil des Dachstuhls schon brennend vor; dieser Teil konnte nicht mehr gerettet werden. Zum Glück herrschte absolute Windstille, so daß der Stefansdom, der unter Umständen durch Flugfeuer hätte gefährdet werden können, keinen Schaden nahm.

Berliner Ministerialrat tödlich abgestürzt. Auf einer Bergtour in der französischen Schweiz ist der Berliner Ministerialrat Kühne tödlich abgestürzt. Er hatte mit einer Gesellschaft eine Bergwanderung unternommen, sich aber mit einem Freund von der Gesellschaft beim Abstieg getrennt, um einen kürzeren Weg einzuschlagen. Dabei stürzte er 200 Meter tief ab und wurde dabei getötet.

Ein Kind von einem Zirkusbär getötet. Während auf einem Privatgrundstück in Wandsbek die Mitglieder eines Wanderzirkus damit beschäftigt waren, die Zelte für ein Gastspiel aufzubauen, wurde ein Tanzbär so mangelhaft verwahrt, daß ein auf dem Platz spielendes dreijähriges Kind in seine Nähe gelangen konnte. Der Bär, der zwar festgemacht war, zog das Kind zu sich heran und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es diesen erlag.

Für die Sache Schlesiens. In Breslau tagte die Bundesversammlung des Reichsbundes der Schlesier. Nach Begrüßungsworten widmete der Bundespräsident Müller-Saarbrücken tief empfundene Worte des Gedenkens den Opfern des Waldenburger Unglücks. Sodann legte er die Ziele des Bundes dar und betonte, daß im Reichsbund der Schlesier der Wille verkörpert sei, draußen im großen Deutschen Reich für die Sache Schlesiens zu werben.

Unfall oder Verbrechen? Die Stenotypistin Helene Wolf aus Dresden, die am Silvestertage auf Schneeschuhen das Raupennest bei Eichenberg im Erzgebirge zu einer Skifahrt verließ und seitdem verschwunden war, ist im Waldesdickicht bei Zinnwald als Leiche aufgefunden worden. Die Mordkommission des Dresdener Polizeipräsidiums hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um zu untersuchen, ob ein Unfall, ein Verbrechen oder Freitod vorliegt.

Brandstiftung auf einem Klostergut. Auf dem im Kreise Oschersleben gelegenen, wegen seiner Saatgutwirtschaft weit bekannten Klostergut Anderbeck, das dem Grundbesitzer Rimpau gehört, entstand, wahrscheinlich durch Brandstiftung, Feuer. Die Flammen loderten zugleich an mehreren Stellen auf und vernichteten in kurzer Zeit sämtliche Wirtschaftsgebäude. Nur das Wohnhaus ist stehen geblieben.

Auf der Klettertour tödlich abgestürzt. Die Lehrerin Heida aus Freiberg in Sachsen ist auf der Dreitorspitze im Wettersteingebirge durch Absturz tödlich verunglückt.

Ihre Kinder zur Heilung in den Backofen geschoben. Meldungen aus Agram zufolge wurden in einem Dorfe nahe der österreichischen Grenze zwei Kinder eines Tischlermeisters von einem Hautausschlag befallen. Der Vater kaufte eine Salbe für die Kinder. Die Mutter war jedoch der Meinung, daß die Salbe in der Wärme besser wirken würde. Sie schob deshalb die beiden Kinder in den vorher geheizten Backofen. Als die Frau später die Kinder wieder herausholen wollte, war das ältere Kind bereits tot. Das jüngere konnte noch gerettet werden, liegt aber schwerkrank danieder.

Die 30jährige Rente aus Zeitungsanzeigen. Der Verleger des englischen Blattes „Gippsland" hat seiner Tochter, die einen Reporter seines Blattes heiratete, eine originelle Mitgift gegeben. Er schenkte ihr den Ertrag einer Anzeigenspalte in seiner Zeitung für die Dauer von rund dreißig Jahren. Da eine Spalte des Blattes täglich 20 Pfund Sterling einbringt, wird die Tochter Sir Austin Twicks in dreißig Jahren 220 000 Pfund Sterling erhalten. Die beiden jungen Eheleute waren zuerst als Korrektoren, später als Reporter an dem Blatte tätig.

Juwelendiebstahl im Schnellzug. In dem Schnellzug Prag—Pilsen ist einer Reisenden aus Wien aus einem Abteil erster Klasse eine Reisetasche aus Hirschleder entwendet worden, in der sich Juwelen im Gesamtwerte von 350 000 bis 400 000 Kronen befanden.

Merkwürdiger Sprung eines Blitzes. Im Trenta-Tal in Oberitalien wurden hundert Kühe, die im Gänsemarsch von der Weide heimkehrten, vom Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in die Spitze des Zuges und traf in regelmäßigen Sprüngen immer jedes vierte Tier. 23 Kühe wurden getötet.

Verschüttung eines Güterzuges bei Udine. Bei Udine wurde durch einen Erdrutsch ein Güterzug verschüttet. Der Zugführer wurde tot aus den Erdmassen geborgen. Vier Personen des Begleitpersonals haben Verletzungen erlitten.

Die ersten Briefmarken des Vatikans.

Unser Bild zeigt zwei der am 1. August in den Verkehr gebrachten vatikanischen Briefmarken; die eine ist mit dem Bilde des Papstes geschmückt, die andere zeigt die päpstliche Insignien: die Tiara über zwei gekreuzten Schlüsseln.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 4. Aug.: 21 — 23 — 23 Grad Celsius

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Wolkiges bis zeitweise heiteres Wetter. Keine oder nur strichweise geringfügige Niederschläge. Nachts kühl, tagsüber im Flachland Temperaturen bis zu gemäßigter Wärme ansteigend. Von mittleren Gebirgslagen ab auch tagsüber verhältnismäßig kühl. Flachland schwache bis mäßige, Gebirge mäßige bis frische südliche bis westliche Winde.

Sport.

Deutsche Schwimmeisterschaften.

Breslau. Bei den Kämpfen um die Deutschen Schwimmeisterschaften gewann Dingeldey die Meisterschaft im Seitenschwimmen über 100 Meter in der Zeit 1:11,6. Bei den Damen blieb Fräulein Söhnchen (Breslau) an der Spitze.

Haymann Sieger über Johnson.

New York. In Longbeach auf Long Island fand ein Boxkampf des deutschen Schwergewichtsmeisters Ludwig Haymann mit Eddis Johnson-Boston statt. Haymann besiegte seinen Gegner bereits in der ersten Runde nach 29 Sekunden durch knockout.

Der internationale Europa-Rundflug.

Paris. Der Europaflug, der bei den internationalen Flugveranstaltungen von Orly, die unter starker deutscher Beteiligung begonnen haben, das Hauptprogramm bildet, sieht eine Flugstrecke von 6288 Kilometer vor, deren einzelne Etappen folgende sind: Paris — Basel — Lyon — Marseille — St. Raphael — Turin — Mailand — Venedig — Agram — Belgrad — Turnu-Severin — Bukarest — Turnu-Severin — Budapest — Wien — Brünn — Prag — Breslau — Warschau — Posen — Berlin — Hamburg — Amsterdam — Brüssel — Paris. In allen diesen Städten sind Landungen vorgeschrieben. Der Start erfolgt am 7. August früh 9 Uhr auf dem Flughafen von Orly.

Dr. Peltzer-Stettin schlug Martin, den französischen Weltrekordmann über 800 Meter beim „Internationalen" des S. C. Charlottenburg in Berlin. Der lange Stettiner gewann wieder einmal durch seinen gefürchteten Endspurt, und zwar in 1:55,5 vor Martin und Kaufmann-Hannover. Die 1500 Meter wurden eine Beute des Olympiasiegers Larva-Finnland, der den französischen Meister Ladoumegue sicher schlug. In der 4-mal-100-Meter-Staffel blieb der S. C. C. gegen Eintracht-Frankfurt in 41,3 erfolgreich.

Stade Francais-Paris siegte im Leichtathletik-Klubkampf am Sonnabend in Berlin mit 80 Punkten vor Göta-Stockholm mit 72 P. und dem veranstaltenden S. C. Charlottenburg 70 P.

Ein **zweites „Internationales"** veranstaltet der S. C. Charlottenburg am 18. August mit den sechs Amerikanern, die sich zur Zeit auf einer Europa-Tournee befinden.

Ein neuer deutscher 4 mal 800 Meter-Rekord mit 7:54,8 wurde am Sonnabend durch die Berliner Teutonia im Rahmen des „Internationalen"" in Duisburg geschaffen. Die 100 Meter gewann Eldracher in 10,7 vor Lammers 10,8 und Borgmeyer 10,8.

In **Krefeld gewannen die Franzosen** Keller über 800 Meter in 2:03,8 gegen Müller (2:03,9), Feger die 400 Meter gegen Engelhard (50,6) in 49,9 und Rousseau die 100 Meter in 11 Sek. Schüller lief 200 Meter in 21,7; Köchermann sprang 7,23 Meter weit.

Zwei deutsche Frauen-Weltrekorde gab es bei dem internationalen Frauensportfest in Ulm. Frl. Haux-Frankfurt am Main warf den Speer beidarmig 57,05 Meter, und Fräulein Jungkunz-Ulm verbesserte den Rekord im beidarmigen Kugelstoßen auf 21,47 Meter.

Die **Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Breslau** blieben am Schlußtag nicht ohne Ueberraschungen. So verlor Schubert-Breslau seinen Meistertitel an Derichs-Köln, der die 100 Meter Freistil in 1:02,8 gewann. Ahrendt-Hellas Magdeburg belegte 1,1 Sekunde hinter Schubert in 1:06 den dritten Platz. Das 200-Meter-Brustschwimmen der Damen wurde eine leichte Beute, in Abwesenheit von Frl. Schrader-Magdeburg, für Frl. Mühe-Hildesheim, die verhalten in 3:18,4 vor Frl. Wiedemann-Charlottenburg 3:23,2 siegte. Die lange Strecke gewann Reitzel-Göppingen in 22:07,4 vor Handschuhmacher-Dortmund. Das Turmspringen sah Plumanns-Köln trotz weniger Punkte durch bessere Platzziffer als Sieger vor Riebschläger-Zeitz. Staffelmeister wurden: 4 mal 100 Meter Freistil: Poseidon-Leipzig, 3 mal 100 Meter Freistil der Damen: Blau-Weiß-Dresden und 4 mal 200 Meter Brust: S. V. Freiberg.

Der 1. Tag der **Deutschen Tennis-Meisterschaften** verlief sehr harmonisch. Die wichtigsten Ergebnisse: Herren: Frenz-Lee 6:1, 3:6, 6:2, 4:6, 6:1; Dr. Dessart verlor gegen den Engländer Flaberty; Froitzheim schaltete den Polnischen Meister Stolarow aus, Moldenhauer den Engländer David 6:1, 7:9, 6:2, 6:2; Damen: Miß Fry-Frl. Hoffmann 5:7, 6:1, 6:2; Fr. v. Recznicek-Frl. Stöckel 6:1, 6:4.

Maronnier schlug Weltmeister Sawall auf der Berliner Olympia-Bahn im Kampf um das „Blaue Band", einem Stundenrennen hinter großen Motoren. Der Franzose siegte mit 69,450 Kilometer. — Sawall gewann vorher ein 30 Kilometer-Rennen vor Maronnier.

Das **„Goldene Rad der Buffalo-Bahn"**, ein Dauerrennen über 100 Kilometer auf der Pariser Buffalobahn, gewann Paillard vor Grassin und Linart. Im Fliegertreffen blieb Faucheux vor Moretti erfolgreich.

Krewer siegte beim Düsseldorfer Radrennen über 100 Kilometer vor dem Holländer Leddy und dem Leipziger Hille. Das Amateur-Fliegerrennen holte sich der Holländer Mazairac.

Michard gewann den Großen Preis von Kopenhagen sicher vor Falck-Hansen und Martinetti. Das Zweisitzerfahren sah erwartungsgemäß die Deutschen Engel-Steffes überlegen erfolgreich.

Französische Wasserballmeister wurden Enfants de Neptun Tourcoing, die im Endspiel mit 9:1 über Scuf-Paris triumphierten.

Der Stand des Karlsbader internationalen Schachturniers ist: Spielmann 3, Matthison 2½, Vidmar 2½, Rubinstein 2, Dr. Euwe 2, Nimzowitsch 2, Gilg 2, Johner 2, Capablanca 1½, Bogoljubow 1½, Grünfeld 1½ usw.

Das 5. **ADAC-Bergrekord-Rennen bei Freiburg** brachte spannende Kämpfe. Bei den Motorradfahrern erzielte der Standard-Fahrer Gall mit 72,8 Std./Km. die beste Zeit des Tages, in der Klasse der Beiwagen-Maschinen stellte der Nürnberger Thumshirn auf Ardie-Jap mit 71,41 Std./Km. einen neuen Bergrekord auf. Graf Kalnein (Bugatti) erzielte in der Sportwagenklasse mit 71,38 Std./Km. die schnellste Zeit, in der Rennwagenklasse Schuber-Bern (Bugatti) mit 73,25 Std./Km. die beste Zeit des Tages. Stuck auf Austro-Daimler stürzte.

Sonne und Mond.

5. S.-A. 4.27, S.-U. 19.44. M.-A. 4.05, M.-U. 20.33.

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
Der packende Wildwest-Film

Zirkusleben

mit **Ken Maynard** und seinem Schimmelhengst Tarzan, die geradezu faszinierende Sensationen zeigen, sowie
das glänzende Beiprogramm

Saison-Ausverkauf 6. — 20. August

ganz besonders ermäßigte Preise
Schuhhaus FÜHRLICH
Schloßstraße, Ecke Gartenstraße

Briefbogen, Briefumschläge
beziehen Sie sehr vorteilhaft von
E. L. Förster's Erben

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Sergt." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" (à 35, 50, 75 u. 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
M. Jentsch, Central-Drogerie, Lange Str.

Sonntag vormittag 1/2 9 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwägerin

Amalie Auguste verw. Thieme
geb. Großmann

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen

Friedersdorf, den 4. August 1929

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dienstag empfehle
Frischen Schellfisch
Fisch-Filet
— frisch hergestellt —
Bücklinge
Fernruf 213 **Körner**

Pa. Erbsen
Peluschken, Wicken
Riesen-, Mittel-Knörrich
frisch eingetroffen und empfiehlt
H. Herzog, Bischheim

„Liederhain" Pulsnitz
Mittwoch, den 7. August
Wanderabend
nach dem Waldschlößchen. Abmarsch punkt 8 Uhr vom Schützenhaus. Der gesamte Chor, passive Mitglieder nebst Angehörigen werden herzlichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand

Buch-Romane
können nur durch das „Tageblatt", die Alleinvertriebsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 3. August.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Kilogr. 258 bis 265; Roggen, hies., 70 Kilogr. 200—205; Sandroggen 71 Kilogr. 200—207; Wintergerste, neu 186—196; Hafer 206 bis 208; Mais, amerikan. 228—230; Mais, Cinquantin 256 bis 254; Raps 350—360; Erbsen 365—395. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Produktenbörse: Roggen schwach.

Die matten Auslandsmeldungen für Weizen hinterließen am Berliner Markt nicht den Eindruck, den man erwarten konnte. Die Vermahlungsvorschriften stärken das Rückgrat der Verkäufer, die bei Offerten sehr auf den Preis halten. Zu den verbilligten Cif-Offerten von Uebersee ging kaum Ware um. Roggen lag ausgesprochen schwach. Mit etwa drei Mark billiger war Material angeboten. Hafer wenig verändert. Gerste und Mais still Mehle williger.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.
Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	3. 8. 29	2. 8. 29
Weiz.		
märk. [1])	263.0-265.0	265.0-267.0
Sept.	270.5-270.0	271.0-270.7
Okt.	271.25	273.0-272.5
Rogg.		
mrk. [2])	200.0-203.0	203.0-206.0
Sept.	222.5-222.0	225.00
Okt.	224.5-224.0	227.0-227.7
Gerste		
Brau	—	—
Futt-, Indust.	170.0-178.0	172.0-180.0
Wint.	176.0-189.0	176.0-189.0
Hafer		
märk.	181.0-190.0	181.0-190.0
Sept.	207.5-206.5	207.00
Okt.	209.50	210.00
Mais		
Berlin	230.0-231.0	230.0-231.0
Plata	—	—

100 kg	3. 8. 29	2. 8. 29
Mehl 70 %		
Weizen	31.5-36.5	31.5-36.5
Roggen	27.7-29.7	27.5-30.0
Weizenkleie	12.2-13.0	12.2-13.0
Roggenkleie	12.0-12.5	12.0-12.5
Weizenkleie-melasse	—	—
Raps (1000 kg)	330-335	330.0-335
Leinsaat (do.)	—	—
Erbsen, Viktoria	40.0-48.0	40.0-48.0
Kl. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Peluschken	26.0-29.0	26.0-29.0
Ackerbohnen	22.0-25.0	22.0-25.0
Wicken	28.0-32.0	28.0-32.0
Lupinen, blau	21.0-22.0	21.0-22.0
„ gelb	29.0-31.0	29.0-31.0
Seradella, neue	—	—
Rapskuchen	19.30	19.30
Leinkuchen	23.0-23.5	23.0-23.5
Trockenschnitzel	11.4-11.5	11.4-11.5
Soya-Extrakt. Schrot	19.8-20.3	19.9-20.3
Kartoffelflocken	16.5-16.8	16.5-16.8

[1]) Hektolitergewicht 74.50 kg. [2]) do. 69 kg.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 163, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 134. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel: Rehböcke, 1a, ½ Kilogramm 1,20—1,25, do. 2a, ½ Kilogramm 0,95—1,10. — Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, 1a, ½ Kilogramm 1,10—1,20, do. 2a, ½ Kilogramm 0,80—1,10, do. junge, hiesige, 1a, ½ Kilogramm 1,20—1,40, do. 2a, ½ Kilogramm 1—1,10, Poulets, holl., 1a ½ Kilogramm 1,40—1,55, do. 2a, ½ 1,20—1,40, do. ungar. 1a, ½ Kilogramm 1,40—1,55, Hähne, alte, ½ Kilogramm 0,80—1,, Tauben, hiesige, junge, 1a, Stück 1—1,10, do. 2a, Stück 0,60—0,80, Gänse, junge, 1a, ½ Kilogramm 1,10—1,25, do. 2a, ½ Kilogramm 0,80—1, Enten, junge, 1a, ½ Kilogramm 1,30—1,50, do. 2a, ½ Kilogramm 1—1,20, do. Hamburger, junge, 1a, ½ Kilogramm 1,45—1,50. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision. (Ohne Gewähr.)

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 5. August

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Geschäftsgang
149	I. Rinder A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge	60—63	112	langsam
		2. ältere	53—58	107	
		b) sonstige vollfleischige 1. junge	45—50	95	
		2. ältere	35—41	81	
		c) fleischige	—	—	
		d) Holsteiner Weiderinder	—	—	
284	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	60—63	106	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—58	101	
		c) fleischige	46—50	92	
		d) gering genährte	—	—	
475	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—55	97	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45 51	91	
		c) fleischige	36—40	82	
		d) gering genährte	30—32	82	
48	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	59—63	111	
		b) sonstige vollfleischige	47—55	98	
55	E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh	—	—	
797	II. Kälber	a) Doppellender, beste Mast	—	—	mittel
		b) beste Mast- und Saugkälber	80—85	133	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	74—78	127	
		d) geringe Kälber	60—70	118	
		e) geringste Kälber	—	—	
916	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast	—	—	mittel
		2. Stallmast	71—74	145	
		b) mittl. Mastlämmer, ält. Masthammel und gutgenährte Schafe	65—67	140	
		c) fleischiges Schafvieh			
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	58—64	144	
			—	—	
3141	IV. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund	88—90	111	langsam
		b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	90—91	116	
		c) Vollfleischige von 200—240 Pfd.	86—88	116	
		d) Vollfleischige von 160—200 Pfd.	—	—	
		e) Fleischige von 120—160 Pfd.	—	—	
		f) Fleischige unter 120 Pfd.	—	—	
5865		g) Sauen	76—84	118	

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

„Ich habe damals, bei dem Konzert in Kopenhagen, gesagt, du seist an jenem Abend nicht auf deiner künstlerischen Höhe gewesen. Kannst du das nicht vertragen, Bernhard?"

„Teuerstes Herz, es ist eigentlich eine Kühnheit, daß du dir ein Urteil über meine Fähigkeiten erlaubst."

„Warum nicht? Ich lasse die Musik auf mich wirken, wie das wohl auch alle anderen Zuhörer tun. Ich glaube, dann kann man ein Urteil fällen. Gerade weil du ein Meister bist, gerade darum fordert man von dir das Beste."

„Es erschüttert mich bis in die Tiefen meiner Seele, wenn Frau Schneidermeister Müller oder Frau Postsekretär Schulze an meinem Spiel keinen Gefallen finden. In der Tat, ich müßte mir dann eine Kugel durch den Kopf jagen. Aber ich verspreche dir heute feierlichst, meine angebetete Sigunde, daß ich mich bessern will. Hat unsere Portierfrau auch etwas an meinem Spiele auszusetzen?"

„Ich wollte dir nur zu bedenken geben, Bernhard, daß Stillstand Rückschritt ist. Auch der größte Künstler muß weiterstreben."

„Ich stehe auf dem Gipfel, Sigunde, das ist der Unterschied zwischen mir und den anderen. Ich habe das Höchste erreicht, es ist bedauerlich, daß du diesen Unterschied nicht fühlst."

Sie blickte schweigend vor sich nieder. Wenn der Gatte in derartiger Stimmung war, war es das richtigste, daß sie ihn nicht noch mehr durch Widerspruch reizte. Sie versuchte das Gespräch auf etwas Alltägliches abzulenken, aber wieder fiel er ihr empört in die Rede.

„Was habe ich nur für eine Frau, für den Beruf des Gatten hat sie nicht das geringste Interesse und dann wundert sie sich, wenn ich mich zu anderen Frauen hingezogen fühle."

Auch diesmal antwortete sie nichts, das aber reizte den Künstler nur noch mehr.

„Das einzig Richtige ist, ich fahre schon morgen nach Leipzig, um mit einer intelligenten Frau eine angenehme Stunde zu verleben. Ich werde morgen den ersten Zug benutzen — ich habe es satt, mich noch länger herumzuärgern!"

Den ganzen Tag über hielt seine erregte Stimmung an. Als Sigunde am Nachmittag ausgehen wollte, vertrat er ihr den Weg.

„Ich wünsche es nicht, daß du Sillings schon wieder aufsuchst."

„Das liegt auch gar nicht in meiner Absicht, ich habe einige Einkäufe zu machen."

„An der nächsten Ecke wartet wohl Dr. Pillnitz?"

Sie schaute ihn mit einem vorwurfsvollen Blicke an, so daß er beschämt die Blicke zu Boden schlug.

„Ist es dir lieb, wenn ich morgen fahre?"

„Ich möchte mich nicht hindernd zwischen deine Pläne stellen."

„Eine nette Antwort einer Ehefrau. Ich bin dir wohl schon ganz gleichgültig geworden? Freilich, so schöne Worte wie der Herr Staatsanwalt verstehe ich leider nicht zu machen."

Sie war blaß geworden.

„Bernhard — schweige!"

Er ließ ein häßliches Lachen hören, ging davon und schlug krachend die Tür hinter sich zu.

Bedrückt machte sich Sigunde auf den Weg. Die Szene wirkte noch lange in ihr nach. Es lastete schwer auf ihr, daß der Gatte von allen ihren Bekannten mit Nichtachtung sprach. Ganz besonders Dr. Pillnitz schien ihm ein Dorn im Auge zu sein. Und doch hatte Rechenberg allen Grund gehabt, diesem wackeren Manne dankbar zu sein.

Sigunde hatte sich vor Monaten, als sie Sillings einen Besuch abstattete, stark verspätet, war in vorgeschrittener Nachtstunde nach dem entfernt liegenden Bahnhof gegangen und war auf diesem Wege von einem Manne stark belästigt worden. Als der Unverschämte handgreiflich werden wollte, ließ sie Hilferufe hören, ein zufällig des Weges kommender Herr war ihr beigesprungen und hatte den Mann in die Flucht gejagt. Er hatte sie dann zum Bahnhof geleitet. Und dann in der Zeitspanne hatte Sigunde in großen Zügen seine Lebensgeschichte erfahren. Dr. Pillnitz hatte in der dortigen Gegend seine Eisengießerei, ein von seinem Vater in bescheidenem Umfange gegründetes Unternehmen, das jener nicht zu halten vermochte. Da war der Sohn, der gerade den Doktortitel erworben hatte, herbeigeeilt, hatte mit festen Händen zugegriffen, hatte sich vor keiner Arbeit gescheut, stand vom frühen Morgen bis späten Abend zwischen den wenigen Arbeitern und leistete Hervorragendes an Eifer und Arbeitsfreudigkeit.

Sigunde hatte ihn aufgefordert, in ihr Haus zu kommen, und so hatte sich diese Bekanntschaft entwickelt. Mit vollendetem Takt hielt sich Dr. Pillnitz von Sigunde zurück und kam nur dann, wenn er aus der Einladung wirklich ersah, daß man ihn auf das herzlichste wünschte.

Auch Bernhards Groll gegen das Haus Silling hatte sich in den letzten Wochen fieberhaft gesteigert. Ahnte er bereits, daß er sich in Rolf einen ebenbürtigen Rivalen erzog? Sein Charakter aber duldete keine Götter neben sich. So war es natürlich auch für Sigunde schwer, die Familie öfters aufzusuchen, wußte sie doch, daß sie dadurch den Wünschen des Gatten entgegenhandelte.

Wenn sie trotzdem ihre Besuche nicht einstellte, so hatte das den Grund darin, daß sie für Aline und Rolf nach wie vor aufrichtige Zuneigung empfand. Aus dem Mitleid, das sie anfangs für die Kinder des Verurteilten hegte, war diese Freundschaft emporgewachsen, und so schmerzte sie es heute tief, wenn sie von den Lippen des Gatten zu hören bekam, wie er absichtlich die Sillingschen Kinder nichtachtend behandelte.

Sie erledigte ihre Besorgungen in größter Eile, wußte sie doch, daß heute der Gatte daheim ihrer harrte, und an solchen Tagen des Mißmuts wollte er sich den Aerger von der Seele reden.

Als sie dann wieder heimkam, wurde ihr mitgeteilt, daß Bernhard sich per Telephon verabredet habe und den heutigen Tag außer dem Hause zubringen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.